

# Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2133. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

**Wochenblatt** Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Art —  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugs-  
nehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundjahre in RM: Die 42 mm breite Zeilenzeile (Masse's Zeilenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %. Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts  
und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bremla, Hainwalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Reitz-Littmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 141

Montag, den 20. Juni 1927

79. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wäsche- und Textilwarenhänd-  
lers **Karl Hermann Willy Junkers in Pulsnitz**, Kurze Gasse Nr. 6, wird zur Ab-  
nahme der Schlussrechnung der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen

### der Schlusstermin

auf den 12. Juli 1927, vormittags 9 Uhr

vor dem Amtsgerichte Pulsnitz bestimmt. In diesem Termine soll auch eine nachträglich  
angemeldete Forderung geprüft werden.

Amtsgericht Pulsnitz, am 17. Juni 1927.

## Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar  
bestem Erfolg.

## Das Wichtigste

Dr. Stresemann hatte noch kurz vor seiner Abreise von Genf eine  
Unterredung mit Chamberlain.

Reichsminister Schiele gab in einer Pressebesprechung Erläuterungen  
der Zolltariffrage ab.

Eine grundlegende Beamtenbeförderungsreform ist in Vorbereitung.  
Der Verwaltungsrat der Reichspost wird eine neue Postgebührenvorlage  
einbringen.

Schwere Gewitterstürme richteten in aller Welt große Schäden an.  
Wie die Berliner Morgenblätter aus Oslo melden, hat Dr. Strese-  
mann dem Nobel Komitee telegraphisch mitgeteilt, daß er am 29. Juni  
seinen Nobelvortrag in Oslo halten werde.

Bei den letzten Kämpfen in Marokko nahmen die spanischen Truppen  
die Höhen von Fuzafem ein, die die Beherrschung des ganzen Ge-  
bietes der Dschebalas sichern. Die Luftkämpfe verloren 500 Mann.  
Die holländischen Indienstflieger sind am 19. Juni um 18,20 Uhr in  
Kleppo angekommen.

Am Sonntag fand in Barnten der diesjährige Luftfahrttag statt, zu  
dem eine Reihe prominenter Persönlichkeiten der Luftfahrt erschienen  
waren.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind bei einem Eisenbahnzusammen-  
stoß im Bezirk Baku 5 Personen getötet und 8 verletzt worden.

## Vertilgung und sächsische Angelegenheiten

(Sammlung für das Tannenbergs-Na-  
tional-Denkmal.) Wie uns geschrieben wird, haben  
die Sammlungen im Bezirk Ramenz für das Tannenbergs-  
National-Denkmal noch nicht das Resultat ergeben, das er-  
hofft wurde und das in anderen Bezirken erreicht worden ist.  
Es sind bisher die folgenden Beträge eingegangen: 1. Aus  
der Stadt Königsbrück 48 RM; 2. Von dem Truppenübungs-  
platz 37 RM; 3. Aus Schweinitz und Elstra je 15 RM;  
4. Aus Großröhrsdorf 30 RM. Aus Ramenz und Puls-  
nitz sind bisher überhaupt noch keine Beiträge abgeliefert  
worden. Es ergeht nochmals an alle Bewohner des Bezir-  
kes von Stadt und Land die Bitte, soweit das bisher noch  
nicht geschehen ist, dazu beizutragen, daß es möglich wird,  
in des Reiches Ostmark ein eindrucksvolles Denkmal als  
Zeichen der Dankbarkeit, der Erhebung und Mahnung zu  
errichten. Sammelstellen liegen noch bis Ende des Monats  
in der Geschäftsstelle des Blattes aus. Baufreie zu 2 und  
1 Mark können bei Herrn Major d. R. a. D. Heine, Be-  
zirksvorsteher des Bezirks Ramenz des sächs. Militärvereins-  
bundes, entnommen werden.

(Ernteferien.) Infolge des vorwiegend naß-  
kalten Wetters der letzten Wochen ist die Landwirtschaft mit  
Arbeiten zurückgeblieben. Um größeren Schaden abzuwenden,  
berordnet das Ministerium für Volksbildung im Einverneh-  
men mit dem Wirtschafts- wie dem Arbeits- und Wohlfahrts-  
ministerium, daß auch in diesem Jahre zwecks Mitarbeit beim  
Rübenverziehen, Beseitigen des Unkrauts und bei der Heu-  
ernte Volks- und Fortbildung-(Berufs-) Schüler beurlaubt  
werden können. Die sächsische Staatszeitung veröffentlicht  
eine Ministerialverordnung hierüber.

(Die heurige Heidelbeerernte) verspricht  
im allgemeinen sehr gut zu werden. Auf den Erfahrungen  
der vorigen Jahre aufbauend, und gestützt auf die behörd-  
lichen Vorschriften, lassen die beteiligten Forstverwaltungen  
in diesem Jahre die Beeren nicht eher ernten, als bis sie  
reif sind. Diese Maßnahme ist sehr zu begrüßen, denn  
dann kann es nicht mehr passieren, daß wilde Spekulanten  
die Beeren unreif abkühlen und denen, die ehrlich warten,  
das zertretene Kraut zurücklassen.

(Der Landesverband Sächsischer Ge-  
lügelzüchtervereine) veranstaltet in diesem Jahre in  
der Zeit vom 25.—27. Juni seinen Landesverbandstag und  
5. Geflügelzüchtertag in Baugen.

## Eine neue Postgebührenvorlage

Der Reichspostminister ist verstimmt

Die deutsche Delegation aus Genf abgereist — Chamberlain über die Genfer Ergebnisse — Reichsarbeiter-  
tagung der Deutschen Volkspartei — Dr. Luther auf dem schleswig-holsteinischen Bauern-  
tag

In der Sonnabend-Sitzung des Verwaltungsrates der  
Reichspost beschwerte sich Reichspostminister Dr. Schä-  
gel über die Kritik der Presse, insbesondere über den Vorwurf  
der Komödienpielerei und des abgekarteten Spiels. Der  
Minister erklärte mit aller Entschiedenheit, er habe mit  
niemandem über seine Absicht, die Vorlage über die Post-  
gebührenerhöhung zurückzuziehen, gesprochen, außer mit dem  
Abg. Altekotte. Der Verwaltungsrat erklärte einmütig,  
daß eine Weiterberatung der Vorlage, nachdem sie zurück-  
gezogen sei, nicht angängig wäre. Er nahm dann mit großer  
Reinheit eine Entschlieung an, den Minister aufzufordern,  
so schnell wie möglich eine neue Vorlage einzubringen,  
die sich auf die Beschlüsse des Arbeitsausschusses stütze.

Der Reichspostminister geht aufs Ganze. Das beweist  
die neue Vorlage auf

Erhöhung der Rundfunkgebühren von 2 auf 3 Mark  
monatlich. Gegen diese Erhöhung der Rundfunkgebühren  
spricht das gleiche, was gegen die Portoverhöhung im allge-  
meinen spricht. Völlig unverständlich ist es aber, diese Vor-  
lage jetzt im Sommer einzubringen. Es ist bekannt, daß  
die Rundfunkgesellschaften bereits bei dem  
jetzigen Betrag von 2 Mark ein gutes Geschäft  
machen. Für sie besteht keinerlei Grund, eine Erhöhung der  
Rundfunkgebühren vorzunehmen, es sei denn, daß die Re-  
fordgebühren bei der Berliner Funkstunde in Unbetracht der  
„wirtschaftlichen Notlage“ einer weiteren Erhöhung — nach  
Ansiht des Reichspostministers — bedürfen.

Der Verwaltungsrat der Reichspost zur Zurückziehung  
der Schägel-Vorlage.

Der Verwaltungsrat der Reichspost nahm eine Ent-  
schlieung an, in der er bedauert, daß bei der gespannten  
Situation der Postminister die von ihm eingebrachte Vor-  
lage plötzlich zurückgezogen und einem ganz unverständlichen  
Druck (?) des Reichstags nachgegeben habe. Er spricht die  
Erwartung aus, daß der Minister nunmehr eine neue Vor-  
lage einbringe.

Sehr seltsam, daß der Verwaltungsrat den Druck des  
Reichstags unwesentlich nennt. Soweit sind wir doch noch  
nicht, daß der Reichstag in derart wichtigen Fragen, die das  
ganze deutsche Wirtschaftsleben angehen, nicht auch ein  
Wort mitreden darf. Der Verwaltungsrat beweist damit  
nur von neuem, daß er die Tragweite einer Gebührener-  
höhung immer noch nicht begriffen hat.

### Die deutsche Delegation aus Genf abgereist.

Genf. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat  
mit dem Staatssekretär von Schubert, Reichspressechef  
Zechlin, Ministerialdirektor Dr. Gaus sowie den übrigen  
Mitgliedern der deutschen Delegation in einem von der  
Schweizer Regierung zur Verfügung gestellten Extrazug Genf  
verlassen. Die Delegation traf am Montag vormittag in  
Berlin ein.

### Chamberlain über die Genfer Ergebnisse.

„Der Locarno-Geist erheblich gestärkt.“  
London. Der englische Außenminister Chamber-  
lain gab in einer Unterredung auf die Frage, wie die  
Genfer Besprechungen auf den Geist von Locarno gewirkt  
hätten, u. a. folgende Antwort:

„Kein zum Urteil Berechtigter wird meine Ansicht be-  
streiten, daß seit Locarno die Freimütigkeit im diplomatischen

Verkehr ungeheuer zugenommen hat, und keiner von uns  
zögert, sich dem anderen voll mitzuteilen. Für mich, der ich  
die Ereignisse der letzten Jahre aus nächster Nähe beobachtet  
habe, ist es nicht so merkwürdig, daß noch nicht alle Schwie-  
rigkeiten behoben sind, sondern daß die Atmosphäre, in der  
wir arbeiten, sich doch völlig geändert hat, und daß wir ein  
Verhältnis wiederhergestellt haben, von dem ver-  
trauensvoll gesagt werden kann, daß

### der Fortschritt stetig

ist, und daß wir angesichts des guten Willens der Regie-  
rungen, wenn keine Vorheit begangen wird, langsam, aber  
sicher unser Ziel erreichen werden.“

Chamberlain erklärte, der Locarno-Geist sei in  
Genf erheblich gestärkt worden. Neue Ver-  
pflichtungen seien von niemand eingegan-  
gen worden, und man dürfe überzeugt sein, auf dem Wege  
zur Lösung der Schwierigkeiten fortgeschritten zu sein.

## Reichsarbeiter-Tagung der Deutschen Volkspartei

Berlin, 19. Juli. Die Deutsche Volkspartei hielt heute  
eine aus dem ganzen Reiche gut besuchte Reichsarbeiter-Tagung ab.  
Der Vorsitzende des Reichsarbeiterausschusses der D. V. P. Reichs-  
tagsabgeordneter Winnefeld wandte sich gegen die Behaup-  
tungen des „Vorwärts“, die Arbeitnehmer hätten in der D. V. P.  
nichts zu sagen. Das Gegenteil sei der Fall, da die D. V. P.  
fern von allen Phrasen, eine ehrliche Volksgemeinschaft anstrebe.  
Reichsminister a. D. von Raumer bezeichnete die D. V. P. als  
die Partei des wirtschaftlichen Gewissens. Der Arbeitnehmer dürfe  
niemals vergessen, daß die Unternehmerschaft in den letzten Jahren  
viel für die Schaffung von Arbeit getan habe. Man denke an die  
Verfüllung der Kohle. Auch der Arbeiter, der die geringste  
Arbeit leiste, müsse zur Behebung seiner Arbeitslosigkeit daran  
denken, daß er für die Allgemeinheit schaffe. Gewerkschaftsführer  
Streiter hob hervor, daß die D. V. P. der sozialpolitischen  
Entwicklung stets größtes Interesse entgegen gebracht habe. Sie  
habe sich nicht wie die sozialdemokratische Partei nur mit agitato-  
rischen Reden begnügt. Nach einem Schlußwort des Staatssekretärs  
J. Kempkes, als Vertreters der Reichsparteileitung, wurde die  
Tagung mit einer Entschlieung geschlossen, in der die volkspartei-  
lichen Arbeitnehmer den parlamentarischen Fraktionen ihre Aner-  
kennung für die auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet ge-  
leistete Arbeit volle Anerkennung sagten.

## Dr. Luther auf dem schleswig-holsteinischen Bauern-Tag

Kendsburg, 19. Juli. Auf dem Dritten schleswig-holstei-  
nischen Bauern-Tag in Kendsburg hielt Reichskanzler a. Dr. Luther  
eine Rede, in der er auf die Aufgaben der Landwirtschaft in der  
gegenwärtigen Lage Deutschlands einging. Als Leitgedanke seiner  
Rede wählte Dr. Luther das Doppelwort: „Glaube und Arbeit.“  
Glauben müsse das deutsche Volk an sich selbst. Jetzt in der Zeit  
schwerster Not sei dieser Glaube notwendig und möglich, trotz aller  
Gegensätze. Es sei begründet durch die Leistungen des deutschen  
Volkes vor dem Kriege, während des Krieges und in der Wieder-  
aufbauarbeit nach dem Kriege. Aber das deutsche Volk müsse auch  
arbeiten mit ganzer Hingabe. Unsere passive Handelsbilanz nötige  
uns, der Ausfuhr alle Aufmerksamkeit zu widmen, denn letzten  
Endes könnte, da sich auf der ganzen Erde trotz der wichtigen in-  
ternationalen Zusammenschlüsse, immer mehr die nationale Wirtschaft  
verfälscht, das deutsche Volk sein Leben mit Sicherheit nur auf den eigen-  
en Markt begründen. Diese Entwicklung gehe besonders den Landwirt  
an, der das technisch mögliche Ziel, dem deutschen Volke aus dem eigen-  
en Boden eine Notermährung zu sichern, verwirklichen müsse. Hierzu  
sei die Geschlossenheit der gesamten Landwirtschaft nötig.